

Andreas Hofer, ein Held?

1. Ordne die Aussagen zu Andreas Hofer (Q7–Q13) nach „Held – oder nicht?“ Begründe deine Einordnung.

Q7 Johann Thurnwalder zu Carl Philipp von Wrede am 4. November 1809:

Die meisten meiner Landsleute, die bei gesunden Verstande sind, sehen es wohl ein, dass uns unsere Verteidigung nur noch größeres Unheil zuziehet, allein es ist ein Bauernkrieg und Bauern sind, die Tirol kommandieren; folglich muss man mitmachen, wenn man auch nicht gerne will, denn – wer sich nicht der Willkür der Bauern unterwirft, wird misshandelt, und wer bei uns vom Frieden spricht, läuft Gefahr, von den Bauern totgeschlagen zu werden.

Tagebuch Nr. 4. Zitiert nach: Werner Graf: Andreas Hofer und die Passeierer, Verlag Passeier, St. Martin in Passeier, 2009, S. 56 f.

Q8 Andreas Hofer in einem Gespräch mit seinem Freund Daney:

(...) sein sella Brixner Lump'n kemmen und hab'n mih aufg'fordert, ,s Volk wieder aufz'bieten. Ich han selber lang nit g'wöllt, aber es hat nicht g'nutzt, ich han gemüßt. Sie hab'n g'sagt, sie reiß'n mier den Bart haarweis aus, wenn ich nit aufbiet; itz was hätt' ich g'sollt tien?

Zitiert nach: Mercedes Blaas (Hrsg.): Der Aufstand der Tiroler gegen die bayerische Regierung 1809: nach den Aufzeichnungen des Zeitgenossen Josef Daney, (Schlernschriften 328), Wagner, Innsbruck 2005, S. 263

Q9 Kajetan Sweth in einem Gespräch mit Andreas Hofer:

Nun wie ist es Anderl? Was thun wir mit den Franzosen? Willst du was thun oder nicht und wenn nichts thun willst, so wisse, dass mein Stutzen so gut für dich als wie für einen Franzmann geladen ist, angefangen hast du es und nun mache es auch aus!

Zitiert nach: Werner Graf: Andreas Hofer und die Passeierer, Verlag Passeier, St. Martin in Passeier 2009, S. 59 f.

Q10 Brief von Don Alessandro Borghi vom 19. Februar 1810:

Heute ist mir geschehen, dass ich das Sakrament dem berühmten Andreas Hofer erteilte, den die Franzosen und die Mitglieder der Sekte der Illuminaten [Geheimbund von Anhängern der Aufklärung] beharren einen Räuber zu nennen. Dies nur weil er den Mut gehabt hat, gegen sie und zum Schutz unseres heiligen Glaubens und seines unterdrückten Volkes zu den Waffen zu greifen. Er ist aber in Wirklichkeit der frommste und treueste Christ, den man antreffen kann, soweit, dass ich mich, auf seine Anfrage, nach der andächtigen Beichte, die Absolution zu bekommen, fast geschämt hätte, ihm diesen Wunsch nicht zu erfüllen, so viel fühlte ich ihn besser als mich selbst.

Zitiert nach: Francesco Maria Agnoli: Andreas Hofer eroe cristiano, Res Editrice, Milano, 1991, S. 99 (Übers. von Cristian Olivo)

Q11 Tagebucheintrag von Hofers Pflichtverteidiger Gioacchino Basevi vom 9. Februar 1810:

Die ganze Stadt [Mantua; d. Vf.] interessiert sich weiterhin an die Anwesenheit des Andreas Hofer in der Festung. (...) Viele Bürger und fast alle Patrizier sind ihn besuchen gegangen oder haben es vor (...) Die meisten aber fühlen sich erbaut durch seine Haltung und seine Worte und die leidenschaftlicheren Katholiken erheben ihn in den Himmel und behaupten, dass wir in ihm nicht den Kämpfer, sondern den Österreichischen Christen sehen sollen.

Zitiert nach: Francesco Maria Agnoli: Andreas Hofer eroe cristiano, Res Editrice, Milano, 1991, S. 91 f. (Übers. von Cristian Olivo)

Q12 Tagebucheintrag von Hofers Pflichtverteidiger Gioacchino Basevi vom 11. Februar 1810:

Für Hofer haben die Mantuaner wirklich den Kopf verloren. Einige nennen ihn einen Helden und andere einen Heiligen (...) Wahrscheinlich handelt es nicht um eine Mode, sondern um ein ehrliches Gefühl, da in wenigen Tagen mittels einer Unterschriftensammlung 5000 Franc gesammelt worden sind, welche dann geboten wurden, um den frommen und tapferen Bergler freizukaufen.

Zitiert nach: Francesco Maria Agnoli: Andreas Hofer eroe cristiano, Res Editrice, Milano, 1991, S. 92 (Übers. von Cristian Olivo)

Q13 Andreas Illmer in einem Brief vom 19. Mai 1836:

Er strebt nicht nach Ehre, nicht nach Bäute wie manche vorgesagte – sein ganzes Bestreben gieng dahin, Tirol dem Kaiserhaus Oestreich wieder einzuliefern, das Volk in Ruhe, und für demselben die wahre kristliche Religion zu erhalten. (...) Hätte Hofer nur sein eigenes Interesse gesucht, so würde er schon früher Tirol verlassen, und nach Oestreich sich geflüchtet haben, allein, das war sein Charakter nicht, Hofer harte bis wirklicher Ueberzeugung des Wiener Friedens aus, und fiel am Ende für Fürst und Vaterland.

Zitiert nach: Werner Graf: Andreas Hofer und die Passeierer, Verlag Passeier, St. Martin in Passeier, 2009 S. 92